



Almuth und Eduard Keck sind seit über 25 Jahren zusammen unterwegs.

## «Warte nicht, bis die Welt zu dir kommt ...»

**Reisen ... sondern gehe selbst hinaus in die weite Welt.»**  
*Diesem alten englischen Sprichwort entsprechend, sind Almuth und Eduard Keck seit über 25 Jahren praktisch ununterbrochen mit ihrer Segelyacht «Single Malt» auf den Weltmeeren unterwegs. Der EA traf die beiden in der Marina von Agadir, Marokko, wo ihr Boot momentan vertäut ist.*

Text und Bild Beatrice Keck

Grosse Mittelmeermöwen mit einer Flügelspannweite von bis zu 140 Zentimetern kreisen spielerisch über der Marina von Agadir. Übertönt wird ihr Schreien nur von der atlantischen Dünung, die sich donnernd am langen Sandstrand von Agadir bricht. Diese Dünung dringt auch in die Marina ein und macht die schwimmenden Stege zu einer wackeligen Angelegenheit. Am sichersten geht man breitbeinig über diese knapp 80 Zentimeter breiten Holzplanken. Die Segelyacht «Single Malt» bewegt sich ebenfalls auf und ab. Dieses Schaukeln hindert Almuth (80) und Eduard Keck (88) aber nicht, flink und problemlos vom Steg aufs Schiff oder umgekehrt zu steigen.

Es ist schon Glück, in diesem hohen Alter noch so agil zu sein, meint der EA. Klar sei das auch Glück, antworten die beiden. Sie hätten aber auch einiges dafür getan. Beide turnen jeden Morgen eine gute halbe Stunde. Zudem unternehmen sie lange Spaziergänge, sobald ihr Boot in einem Hafen liegt. Auch gehen sie zu Fuss zu den jeweiligen lokalen Märkten, wo sie den einheimischen Verkäufern bestens bekannt sind.

### Das Meer rief schon immer

Wie kommt es, dass man so lange auf einem Segelboot lebt, will der EA wissen. Almuth Keck, die nun seit 26 Jahren zusammen mit Eduard Keck unterwegs ist, antwortet: «Das Leben auf dem Schiff ist ein ganz anderes Leben, als ich es vorher gekannt habe. Es ist kein bequemes Leben und man wird immer wieder vor

neue Herausforderungen gestellt. Wenn man sie dann gemeistert hat, führt das zu einer Zufriedenheit». Eduard Keck, der seit 1991 auf seinem Boot lebt, meint, man müsse viel grundsätzlicher fragen, weshalb das Meer auf jemanden, der es noch nie gesehen hat, eine derartige Faszination ausübe. Und er erzählt aus seinem Leben: Eduard Keck wuchs in Bern auf, wo er auch das Gymnasium besuchte. Er wollte Schiffbauingenieur werden, ein Studium, das zu dieser Zeit in der Schweiz noch nicht gemacht werden konnte. Ein Auslandstudium konnten seine Eltern nicht finanzieren. Deshalb entschied er sich, mit 15 Jahren das Gymnasium abzubrechen, um sich an der School of Navigation im englischen Southampton zum Seeoffizier ausbilden zu lassen. Später zurück in der Schweiz, arbeitete er zuerst bei der Swissair als Dispatcher, bevor er Karriere bei der Schweizer Armee machte. Als Oberstleutnant im Generalstab hatte er die Möglichkeit, sich bereits mit 54 Jahren pensionieren zu lassen. Trotz finanzieller Einbussen packte er diese Gelegenheit und war von da an nicht nur wie bisher jedes Wochenende und sämtliche Ferien auf dem Boot, sondern lebte nun dauerhaft darauf.

Almuth Keck kam in Aussig an der Elbe zur Welt. 1945 flüchtete sie als Aderthalbjährige zusammen mit ihrer Mutter und dem behinderten, drei Jahre älteren Bruder wegen der Massaker an der deutschen Bevölkerung durch die vorrückende Rote Armee durch die fürchterlichen

Kriegswirren bis nach Bremen. Trotz vieler Bombenangriffe überlebte sie hier zusammen mit Mutter und Bruder den Krieg. Bereits mit 16 Jahren wünschte sie sich, zur See zu fahren. Es kam anders und sie arbeitete für die deutsche Telecom. Daneben bildete sie sich zur Funkamateurin aus, damit ihr die Welt zu Füssen liege.

### Zufälliges Treffen in Bern

Nachdem Eduard Kecks Frau Doris 1995 nach schwerer Erkrankung gestorben war, trafen Almuth und er sich im Jahr 1998 zufällig in einem Café in Bern. Er erzählte ihr von seinen Segeltörns. Sie reiste daraufhin nochmals kurz nach Bremen, packte ihre Sachen, zog zu Eduard aufs Boot und seither sind die beiden gemeinsam unterwegs. Vor anderthalb Jahren beschlossen sie, zu heiraten.

«Das Segeln ermöglicht uns, viele interessante Länder, Kulturen und Menschen kennenzulernen.» Bei ihren Reisen verbringen Eduard und Almuth Keck bis zu 40 Tage am Stück auf offener See. Rückzugsmöglichkeiten gibt es kaum auf dem 12-Meter-Schiff. Tagelange Stürme, überflutete Kabinen oder ein defektes Steuerungssystem halten sie regelmässig auf Trab. Für ihre Weltumsegelung, für die sie sich 14,5 Jahre Zeit liessen, wurden sie von der SSCA (seven seas cruising association), der CA (cruising association), dem OCC (ocean cruising club) und der Trans-Ocean geehrt.

Über ihre unzähligen Erlebnisse hat Almuth Keck ein Buch geschrieben, das diese Tage in den Handel kommt: «Zeit für zeitlose Törns – Nomaden der Meere» von Almuth Keck. Das Schiff sei ihr Zuhause, schliessen sie. Sie wollten nirgendwo anders sein.



Die Yacht «Single Malt» liegt unter Segeln vor der Küste Marokkos.